

# LABOR

## FÜR ALLERFEINSTE MUSIK UND KADERSCHMIEDE

Musikschule für den Kreis Gütersloh feiert 50. Geburtstag



Text: Dr. Silvana Kreyer . Foto: Detlef Güthenke

50 Jahre besteht die Musikschule für den Kreis Gütersloh. 25 Jahre hat Michael Corßen ihre Geschicke gelenkt. Gefeierte wurde die Schule – und verabschiedet wurde jetzt ihr Leiter. Ein willkommener Anlass, beide näher in Augenschein zu nehmen.



Ein Stillleben, das nicht besser die Aufgabenbreite eines Musikleiters widerspiegeln könnte.

Über alle Zweifel erhaben, stand die Musik im Mittelpunkt bei den Feierlichkeiten zum 50. Geburtstag der Musikschule. Groß war die Jubelstimmung, viel Lob, Anerkennung und Glückwünsche kamen von Machern und Förderern, starke Worte von Sven-Georg Adenauer, einem stolzen Landrat, der sie ein „Labor für allerfeinste Musik und eine Kaderschmiede“ nannte. Kurzum, gefeiert wurde eine Erfolgsgeschichte, die in einem halben Jahrhundert eine wechselvolle Zeit von Erfolgen, Veränderungen, Risiken, aber immer Chancen für die Zukunft erlebte. Die Kreismusikschule – eine bedeutende und kulturelle Institution, die ihre Anfänge einer privaten Initiative von vier Musik ausübenden Gütersloher Honoratioren, dem Unternehmer Kurt Christian Zinkann, Stadtdirektor Hermann Diestelmeier, Architekt Hans Tödtmann und Rechtsanwalt Werner Wißmann, verdankt. Die Gründerväter dachten sozial und waren sich einig, dass nach den Jahren des Krieges und Wiederaufbaus Instrumentalerziehung nicht nur für Privilegierte, sondern für jeden möglich sein sollte. Wichtig war ihnen eine selbstbestimmte Bügereinrichtung, und so wurde am 29. Mai 1968 die Musikschule ins Vereinsregister eingetragen.

#### NICHT ALLES LIEF GLATT

Bescheiden startete Arnold Möller, Kantor des Evangelisch Stiftischen Gymnasiums, als nebenamtlicher Leiter in zwei Räumen in der Schulstraße, unter dem Dach der heutigen Schlaganfall-Stiftung. 1972 übernahm Dr. Wilfried Stüven das Ruder. Bereits 1978 wurde das erste eigene Gebäude in der Kirchstraße angemietet. Die Schüler- und Lehrerzahlen

„ICH BIN NICHT MIT IDEEN HERGEKOMMEN UND HABE GESAGT, WIE MUSIKSCHULE GEHT.“

Michael Corßen



Workshops, Wettbewerbe, Konzerte – immer standen die Musik und das gemeinsame Musizieren im Mittelpunkt.

wuchsen, die Unterrichtsangebote entwickelten sich entsprechend den sich wandelnden Ansprüchen. Das erforderte neue Unterrichts- und Veranstaltungsräume, die man im ehemaligen Amtsgericht in der Königstraße und im ehemaligen Wasserturm fand.

Nicht immer lief alles glatt. In den 1990er-Jahren schlug der Musikschule plötzlich ein kräftiger Wind entgegen, was nicht an ihrem Kerngeschäft lag. Vielmehr hatte sich die finanzielle Situation durch das Wachstum der Schule und das damit eingetretene Ungleichgewicht zwischen Kosten, Gebühreneinnahmen und Zuschüssen geändert. Mit Umstrukturierungen des Vereines bekam man die kritische Situation in den Griff. Waren es am Anfang rund 380, so sind es heute kreisweit 4.500 Schüler in zwölf Kommunen. Aus anfangs 17 meist nebenberuflich tätigen Lehrern sind heute 110 geworden, mit 80 Prozent Festangestellten. Einen enormen Anstieg erfuhr der Etat, von 100.000 Mark auf mehr als drei Millionen Euro. Wie wichtig Politik und Verwaltung die musikalische Bildung nehmen, zeigt mit 78 Prozent für die Kreismusikschule der größte Posten im Kulturetat des Kreises Gütersloh.

#### OFFENER BLICK AUS DEM ELFENBEINTURM

Heute bietet die Kreismusikschule neben dem reinen Instrumentalunterricht Ensemblemusizieren, regelmäßige Workshops, Kooperationen mit vielen Institutionen (Schulen, Kitas, Theater), viele Veranstaltungen, Theaterprojekte und das Forum Lied an. Immer mit einem

## „DAS WICHTIGSTE WAR MIR IMMER, DASS MUSIK GEMACHT WIRD.“

Michael Corßen

offenen Blick aus dem Elfenbeinturm heraus, kommt ständig Neues hinzu. Was sich in den vergangenen 25 Jahren getan hat, und das ist eine ganze Menge, darauf blickt Michael Corßen noch drei Tage vor seiner Verabschiedung als Leiter der Kreismusikschule in seiner so sympathisch-freundlichen Lässigkeit zurück.

Am 1. Januar 1993 wechselte Corßen von der Sing- und Musikschule Würzburg nach Gütersloh und übernahm die Leitung einer der großen Musikschulen Deutschlands. Anfangs nicht ganz überzeugt, nennt der damals 37-Jährige diesen Schritt einen „Glücksfall“. Obwohl er 15 Jahre lang das sichere Gefühl in der städtischen Schule in Würzburg gewohnt war, erlebte er bald die hohe Flexibilität der Vereinsstruktur in Gütersloh, die ihm großen Entscheidungsspielraum bot. Hinzu kam das gute Miteinander mit dem Kreis Gütersloh als finanziell unterstützendem Partner.

Mit Elan legte Corßen in Gütersloh los und leistete gleich zu Beginn echte Pionierarbeit. Zum einen fuhr er das Eintrittsalter für den Instrumentalunterricht auf vier bis sechs Jahre herunter. Und zum anderen startete er eine Kooperation mit allgemeinbildenden Schulen, zuerst mit Bläser- und später mit Streicher- und Bandklassen. Auch wenn Corßen sagt: „Ich bin nicht mit Ideen hergekommen und habe gesagt, wie Musikschule geht“, gab es Widerstände und Unkenrufe, wie „Damit bist du der Totengräber der Musikschule“. Corßen lacht. Das war neu in Deutschland. Heute ist es ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit.

### „ARTIST IN RESIDENCE“

Weiterentwicklung und Anpassung waren immer angesagt. Die Frage „Wie hole ich die Kids in die Musikschule, die Popmusik machen wollen?“ ist längst gelöst mit Rock- und Popunterricht. Zum System einer Musikschule gehören aber auch die Wettbewerbe „Jugend musiziert“. „Wie soll ein Sog entstehen, wenn die Spitze fehlt?“, klingt es überzeugt. Und die gab es. Als „großes Aushängeschild“ vor allem die Bläser der Musikschule. Stolz erinnert sich der Cellist Corßen an seinen außergewöhnlichen Schüler Nicolas Altstaedt, der jetzt „Artist in Residence“ in der Hamburger Elbphilharmonie ist.

„Das Wichtigste war mir immer, dass Musik gemacht wird“, betont Corßen, „Musik ist für mich eine Sprache.“ Wer sie nicht anwendet, verlernt sie. Davon zeugen die vielen, vielen Schüler- und Lehrerkonzerte. Reichlich Erfahrung in Ensemble- und Orchesterarbeit bieten vor allem die Workshop-Wochenenden. Und dann kommt der scheidende Musikschulleiter ins Schwärmen, nicht nur vom gemeinsamen Musizieren mit den Kollegen, sondern von seinem Team, zu dem Eckard Vincke als stellvertretender Leiter und Unterrichtsorganisator und Michael Ritter als Verwaltungsleiter gehörten. Corßen wird fast sentimental: „Die Atmosphäre war einzigartig. Es war so schön, dass vieles aus dem Kollegium heraus gewachsen ist. Der Schulleiter ist nichts ohne seine Leute. Auf die bin ich stolz.“ Dafür gibt es kaum ein besseres Beispiel, wo das „Gemeinsam ist man weniger allein und auf jeden Fall erfolgreicher“ zutrifft. Das fortzusetzen und zu erleben, wünscht er seiner Nachfolgerin, die am 1. Februar 2019 starten wird.

Gefragt nach besonderen Erlebnissen, fallen Corßen die immer wiederkehrenden mit seinen „Gütersloher Philharmonikern“ ein. Wenn er nachts vor den Konzerten nicht schlafen konnte und dachte, „das machst du nie wieder“, weil alles nicht glatt lief. „Und dann erlebst du kopfschüttelnd das Wunder: Sie spielen Wagners Rienzi und wachsen über sich hinaus. Das ist das größte Erlebnis.“ Deswegen macht er auch weiter. Was wird der einst umtriebige, engagierte Schulleiter nach seiner Pensionierung tun? Prompte Antwort: „Nach dem Frühstück entspannt und ohne schlechtes Gewissen ausgiebig Cello spielen.“ Der Musikschule bleibt er als Cellolehrer und Orchesterleiter erhalten. Wenn dann noch Zeit übrig bleibt, wird er seine stättliche Sammlung an Celli und Violinen pflegen und als passionierter Segler öfters in See stechen.

Mit Michael Corßens Abschied geht eine Ära an der Musikschule zu Ende, die geprägt war durch seine Liebe zur Musik und der Freude an der Musikvermittlung. //



Entspannt und lächelnd verlässt Michael Corßen die Musikschule – seiner Nachfolgerin hinterlässt er eine bestens entwickelte Musikschule und ein supergutes Kollegen- und Leitungsteam.